CHILLE-ZYTIG

25. Jahrgang Nr. 1 Juni 2022

Georgia O'Keeffe. «Jimson Weed»
www.georgiaokeeffe.org

Reformierte
Kirchgemeinde

Buus
Maisprach

Gedanken der Präsidentin

Liebe Kirchgemeinde-Mitglieder
Liebe Leserinnen und Leser

Die Sonne scheint, die Vögel zwitschern. Wenn man draussen ist und in die Landschaft schaut, dann sieht es aus, als wäre alles perfekt und wunderbar… Aber erst gerade tobte ein kurzer Hagelsturm durch die Gegend und verwüstete das Obst, die Reben und viele weitere Kulturen. Und trotzdem geht es jeden Tag weiter. Es grünt, es wächst und wir müssen die Situation akzeptieren, wie sie ist.
In etwa so fühle ich mich auch in meinem Amt als Kirchenpflegepräsidentin. Der plötzliche Tod von Raymond Sommer hinterlässt eine grosse Leere und Hilflosigkeit. Die täglichen Herausforderungen und die anstehenden Arbeiten fordern von uns weiterzumachen, neue Lösungen zu finden und vorwärtszuschauen. Ich bin unendlich dankbar, dass wir als Kirchenpflege, Pfarramt und Sekretariat diesen Weg gemeinsam gehen und uns gegenseitig unterstützen. So packen wir an, was es anzupacken gilt, freuen uns auf alles, was noch kommen wird und schauen auch immer wieder mit einem Lächeln und einer grossen Dankbarkeit zurück!
Mit den besten Wünschen für eine schöne und erholsame Sommerzeit und herzlichen Grüssen

Céline Graf
Präsidentin der Kirchenpflege

Zum Titelbild

Georgia Totto O'Keeffe (1887–1986) zählt zu den bekanntesten US-amerikanischen Malerinnen des 20. Jahrhunderts. Motive ihrer an der Grenze zur gegenstandslosen Malerei angesiedelten und als Interpretation der Welt in weiblicher Begrifflichkeit verstandenen Werke sind häufig Blumen, Flammen und später auch Stadtansichten, Wüstenlandschaften oder Knochen. Sie gehört zu den bekannten Frauen in der Kunst im 20. Jahrhundert. «Man nimmt sich selten die Zeit, eine Blume wirklich zu sehen. Ich habe sie gross genug gemalt, damit andere sehen, was ich sehe.» Dieses frühe Zitat aus dem Jahr 1926 ist zu einem roten Faden für O'Keeffes Kunst und Leben geworden (www.georgiaokeeffe.org) .
Die Blumen von Giorgia Totto O'Keeffe stehen für den 25. Jahrgang der Chille-Zytig. Seit 25 Jahren berichten wir in der Chille-Zytig über Ereignisse, welche über das Leben unserer Kirchgemeinde Buus-Maisprach berichten. Bunt und vielseitig berichtete die Chille-Zytig im vergangenen Vierteljahrhundert jeweils über Fröhliches, über Interessantes aber auch über Trauriges. Sie gab so ein Abbild unseres Gemeindelebens. Diese Aufgabe will die Chille-Zytig auch in Zukunft erfüllen.
Beat Vosseler

Ein Jubiläum: 25 Jahre «Chille-Zytig»

Wir schreiben das Jahr 1997! Die damalige Kirchenpflege der Kirchgemeinde Buus-Maisprach tat einen Schritt in eine neue Zeit: Die Reformierte Kirchgemeinde erhielt ein neues Signet.

Reformierte Kirchgemeinde

Buus Maisprach

Die Kirchenpflege schrieb damals:
«Entworfen hat das Signet Herr Christian Lüscher, Künstler aus Maisprach, der den Zeitgeist bestens eingefangen hat.
Drei Hände, ein Ohr und ein Auge sind zu erkennen und dieses vereinende Symbol wird all unsere Schriftstücke, Couverts und Flyer zieren, zeitlos schön und immer wieder fragend, was es denn bedeutet.

Viele Gedanken können in dieses Signet hineingelegt werden, einige, die Christian Lüscher eingefangen hat, waren folgende: Sehen, beobachten, zuhören können, verstehen, Handreichen, geben, nehmen, annehmen, weitersagen, helfen, stützen, anregen, Wege ebnen, Einhalt gebieten und so weiter.»

Auch 25 Jahre später sagt das Symbol mehr als viele Worte und steht für unsere Kirchgemeinde.
(Vgl. Chilche-Zytig, 1. Jahrgang, Nr. 1, März 1998)

Dieses Signet begleitet auch heute noch unsere Schriftstücke. Und auch in dieser Chille-Zytig erscheint das Signet vielmals. Matthias Huber, der in seinem atelier hupa in Rickenbach seit Beginn für die gelungene Gestaltung der Zytig verantwortlich ist, verziert und bereichert mit Teilen des Signets die einzelnen Seiten unserer Zeitung.

Gleichzeitig mit der Schaffung eines Signets plante die Kirchenpflege damals die Herausgabe eines Mitteilungsorgans unserer Kirchgemeinde. Die – damals noch – *Chilche-Zytig* sollte als Mitteilungsorgan unserer Kirchgemeinde dienen für:

- Aktuelles
- Wünsche
- Informationen
- verschiedene Themen
- Termine
- usw.

Und so erschien am 1. März 1998 die erste Ausgabe der *Chilche-Zytig*. Christoph Schaub, der damalige Redaktor, erzählte mir, dass für ihn, der im Waldenburgertal gross geworden war, die Kirche in der Mundart eine «Chilche» war. Daher auch der Name *Chilche-Zytig*.

Das habe aber nicht allen gefallen hier in Buus und Maisprach. Eine Leserin habe ihn daher darauf aufmerksam gemacht, dass die Kirche hier im Tal in der Mundart «Chille» hiesse. Und so erhalten Sie seit der zweiten Ausgabe im Herbst 1998 die *Chille-Zytig*.

Und auch nach 25 Jahren geben wir uns Mühe, Ihnen eine unterhaltsame, lesenswerte *Chille-Zytig* zu überreichen, in der wir allen Einwohnerinnen und Einwohnern unserer beiden Gemeinden neben verschiedenen Themen auch einen kleinen Einblick in das kirchliche Leben unserer Kirchgemeinde geben wollen.

An dieser Stelle möchten wir allen ganz herzlich danken, welche im vergangenen Vierteljahrhundert an der *Chille-Zytig* mitgewirkt haben. Einen speziellen Dank auch an das atelier hupa, Rickenbach, das seit Beginn für die ansprechende Gestaltung verantwortlich zeichnet.

Titelblatt der Erstausgabe, März 1998

Ganz im Sinne der Kirchenpflege von damals gehen wir gerne ins nächste Vierteljahrhundert unserer *Chille-Zytig*, in der Hoffnung, dass wir Ihnen auch mit den kommenden Ausgaben Interesse und Vergnügen beim Lesen bereiten können.

Beat Vosseler

Impressum

Herausgeberin:	Reformierte Kirchgemeinde Buus–Maisprach, www.ref-buus-maisprach.ch
Redaktion:	Beat Vosseler, Bündtenweg 15, 4464 Maisprach E-Mail: beatvosseler@bluewin.ch
Satz und Gestaltung:	atelier hupa, 4462 rickenbach; Druck: Schaub Medien, Sissach
Erscheinungsweise:	2x jährlich; wird an alle Haushaltungen von Buus und Maisprach verteilt
Titelbild:	Georgia O'Keeffe. «Jimson Weed» (Text Seite 2)

Zum Gedänke an Raymond Sommer

1958 – 2022

«Sali Raymond. Loos – hesch gschnäll Zyt?» «Aber sicher doch. Um was goht's?»
Jo – Zyt het dr Raymond äigentlich immer für äim gha. Äinzig: hett mer ihm zur Nachtässenszyt aaglütte, isch mer scho emol uf schpöter verwiese worde. Denn s'Choche für sini Familie isch ihm häilig gsi und vor allem andere cho. D Chillepflääg hett sich zwar domols, wo sie ihn für s'Amt vom Kassier aagfrogt het, wenig Hoffnig uf e Zuesaag gmacht. Sie hett gwüsst, wo dä Maa überall angaschiert gsi isch – und d'Verantwortig für d Chillefinanze hett doch einiges an Zyt und Fachwüsse verlangt. Doch hett sich bim Raymond d'Regle, wonach me am beschte die frogt, wo eigentlich scho gnueg für d Gmänischaft mache, äimol meh bewohrhäitet. Nach ere churze Bedänkzyt hett är sich entschiede, die Uufgoob vom schäidende Kassier Ärnscht Haug ab em 2017 z'überneh. Und so hett d Chillegmäind nid numme e beschtens versierte Finanzschef überchoo, sondern au e Mönsch, wo das Gremium uf e wunderbaari Art und Wiis bericheret het.
Z'nächscht hett är no die letschte Monet vom domalige Pfarrer Loränz Lattner miterläbt, wo alli Mitglieder au über ihres äigentliche Ressort uuse Uufgabe übernoh häi, wo äigentlich zum Pfarramt ghört häi, wie zum Biischspiel Jubiläums- und Altershäimbsüech. Au bi de verschiedene Gmainsaaläss und im bsundere bim Risottoässe i dr Passionszyt hett är vor und hinder de Kulisse tatkräftig mitgwürkt.
Denn isch au no d'Renovation vom Pfarrhuus aagschtande und wie wenn das nid scho glängt hetti, hett au no dr ganzi Pfarrhuusgarte müässe nöi gschtaltet wärde. Das hett zu unzähligä zuäsätzliche Sitzige – mängisch meh als äimol in enere Wuche - gfüehrt und das näb de reguläre «Uufgebot» vo dr Kantonalchirche a Träffe in Sissech oder Liäschtel oder süscht im ene Zäntrum von ere Chillegmäind. Aber immer isch är au do mitgange und hett gfunde, das syg äigentlich immer rächt interessant und mer lehri jo au immer wieder nöii Lütt kenne!

Mit grossem Interässi hett är d Pfarrwahlkommission begläitet, hett zäme mit andere bi divärse Kandidate an ihrem Würkigsort iinegloost und nach erfolgricher Wahl vom Daniel Hanselmaa en iidrückliche Uusfluug zum ene Wyguät mit aaschliässendem Nachtässe für alli Kommisssionsmitglieder gsorgt – als Bhaltis het jedi und jede no e Magnumfläsche mit emene guäte Tropfe überchoo, ziärt mit dr Ettigette, wo no dr läider au viel z'früäh verschtorbeni Chrischtian Plüss gschtaltet hett.
Und jetzt, wo das Chillepflääags-Züügli nöi uufgschtellt i dr nöiä Amtszyt wieder underwäggs gsi isch und nur churzi Zyt nach dr Nöiuuflaag vom Risottoässe im Merz, wo dr Raymond grad sälber am grosse Topf gschtande isch, dä Hammer, die schproochloos machendi Nochricht vo sym plötzliche Tood am Oschtermeentig!
Uf äimool söll är nümm mit öis underwäggs sii – är, wo nid nur für sich und sini Liäbe, sondern au für sini Chillegmäind no so mänggs vorghaa het wie zum Bischpiel d'Ussärenovation vo dr Chille z Maischprg mit emene aaschliässände Fescht, um do drfür e chly Gäld z'sammle…
Uf äimol söll är nümm bi öis sii – är, wo zwar wenig Wort um sich gmacht und doch au in kritische Momänt immer s'guäti Wort gfunde hett.
Zämme mit sine Aaghörige täilä mir diä grossi Truur über dä unsagbar grossi Verluscht. Im Härze träge mir dr Raymond au witterhii mit öis und dodrmit öisi grossi Dankbarkäit für alles, was är für öis und witt über öisi Gmäind uuse too hett. Raymond, du fählsch äifach!

U. B. 16.5.2022

Zum Rücktritt von Susanna Fankhauser, Sigristin Maisprach

22. Mai 2022. Gottesdienst in Maisprach mit der «Strychmusik Sydebändel». Die Musikerinnen sind schon im Chor der Kirche Maisprach bereit und vor dem Altar steht ein wunderschöner Blumenstrauss mit Pfingstrosen, Holunderblüten und weiteren Frühlingsblumen. In einer anderen Vase sorgen Rosen für eine festliche Stimmung, alle Kerzen sind angezündet, kurz, wir sind in einen sonntäglich feierlichen Kirchenraum eingetaucht. Mit viel Liebe hat Susanna Fankhauser, unsere Sigristen in Maisprach, wieder einmal mehr die Kirche kunstvoll geschmückt. Gerne sucht sie die Blumen und Zweige in der Natur und im Wald und nur wenn nötig kauft sie etwas dazu. Sie schaut darauf, dass sie möglichst viele Pflanzen verwendet, die hier in der Umgebung wachsen und sie geniesst dabei die Zeit in der Natur.

Seit 2013 schmückt Susanne Fankhauser die Kirche. Damals übernahm sie die Sigristinnenstelle im Vollamt. Eigentlich hatte sie nie daran gedacht, dies zu tun. Aber Ella Buser, damalige Kirchenpflegepräsidentin, habe sie darauf angesprochen und ihr habe sie nicht absagen können. So hatte sie die Stelle vom Vorgängerehepaar V. und P. Isch übernommen. Und seither bereitet sie jeweils am Samstag, wenn am Sonntag Gottesdienst in Maisprach ist, die Kirche auf den Sonntag vor.

Sie sei gerne in der Kirche, die ihr beinahe ein wenig zu einer neuen Heimat geworden sei. Auch unter der Woche ist sie oft in der Kirche und sie freut sich immer wieder - und das komme oft vor - wenn Leute aus dem Dorf auch die Stille und die Einkehr im schönen Kirchenraum oder auf dem Friedhof suchen. Oft kommt es dann zu einem guten, bereichernden Gespräch.

Still und gleichsam sehr präsent, engagiert und zuverlässig erledigte Susanne Fankhauser die vielfältigen Arbeiten, die einer Sigristin obliegen. Den Grossteil dieser Arbeiten machte sie gerne. Nur - so verriet sie mir - das Putzen im Kirchturm sei gar nicht ihre Sache. Neben Taubenkot sei der Kirchturm nämlich bevölkert von einer Unzahl von Fliegen, die ihr - vor allem auch bei warmen Temperaturen - die Arbeit sehr erschwerten. Daneben sorgte auch das Geläut dann und wann für aufregende Momente.

Besonders schätzte Susanna Fankhauser die Gottesdienste am Sonntag und sie war dankbar für die vielen guten Begegnungen, die sie dabei erlebt hatte. Wurde im Gottesdienst ein Kind getauft, war das ganz speziell berührend. Aber nicht nur freudige Anlässe erlebte die Sigristin. Sie musste auch Trauergottesdienste begleiten. Und über die Jahre wurden ihr diese Abschiede immer schwerer, belastend auch, weil damit schmerzliche Abschiede von lieben Menschen, Freunden und Vertrauten verbunden waren.

Liebe Susanna, auf Mitte Jahr trittst Du von Deinem Amt zurück. Wir werden Deinen schönen Blumenschmuck sehr vermissen, Dein Lächeln und Dein Wirken vor und nach den Gottesdiensten werden uns fehlen. Aber wir sind Dir dankbar für Dein langjähriges und grosses Engagement und Dein vielseitiges, zuverlässiges Wirken in unserer Kirche und für unsere Kirchgemeinde. Dafür herzliches Dankeschön! Wir wünschen Dir einen erfüllten Ruhestand, alles Gute und eine gefreute Zeit.
Vielen Dank!

… ein Dank auch von Susanna Fankhauser

«Danke an all die lieben Menschen, die mir in den letzten zehn Jahren begegnet sind - ein wohlwollender Blick, ein warmes Lächeln, ein Händedruck, eine Umarmung, ein Gespräch, Zeit. Ihr habt mein Leben unheimlich bereichert. Danke der Kirchenfamilie, ich habe mich bei Euch zuhause gefühlt. Dir, Claudia, wünsche ich in Deinem neuen Amt viel Freude, viel Erfüllung und alles Gute.»

… und ein Ausblick

Susanna Fankhauser lässt die Sigristinnenstelle nicht verwaist zurück.
Die Kirchenpflege hat anlässlich ihrer Sitzung vom 30. März 2022 Claudia Hanselmann, die Ehefrau unseres Pfarrers, einstimmig zur neuen Sigristin gewählt. Wir gratulieren zu dieser Wahl und wünschen Claudia Hanselmann eine erfüllte und gute Zeit in Maisprach. Wir werden in der Dezember-Ausgabe der Chile-Zyttig die neue Sigristin vorstellen und sie über ihre ersten 150 Tage im Amt berichten lassen.

Beat Vosseler

Krippenspiel «So ein Kamel»

So darf doch ein Krippenspiel nicht heissen…!
Doch genau so heisst eines der vielen Krippenspiele, die aus der Feder von Andrew Bond, Wädenswil, stammen. Natürlich haben wir das Stück umgeschrieben, auf die Verhältnisse von Buus und Maisprach. Wir haben neue Rollen kreiert, Lieder angepasst, Soli für Xylophon und Akkordeon eingefügt, die Lieder geübt. Doch – als Kirchgemeinde ist es recht schwierig,

genügend Proben durchzuführen. Zu viele andere Angebote, Sie wissen es! Trotzdem konnten wir am 3. Advent – nachdem dies ja im letzten Advent nicht möglich war – unter strengen Schutzmassnahmen – unser Stück aufführen. Und – wie haben sich die Kinder gefreut! Sich verkleiden, in eine andere Rolle reinschlüpfen, das Auswendiggelernte vor grossem Publikum zum Besten geben, überzeugend und begeistert singen…

Es gelang hervorragend!!! Die Kinder übertrafen sich selber. Auch die musicalähnlichen Solo-Lieder gelangen einwandfrei. Was für eine riesen Freude, ihnen zuzuhören! DAS ist Kirche! Immer wieder hört man, dass Kirche nicht modern, nicht «in» sei; aber wenn man diese fast 30 Kinder erlebt und gespürt hat – so spürt man etwas vom Geist Jesu Christi. Dieses kleine Kind ist ja auf die Welt gekommen, vor über 2000 Jahren. Und wir feiern dies «alle Jahre wieder». Dank eines wunderbaren Stärnschnuppe-Leiter-Teams mit Christine Vökt, Lana Regtering, Nora Schweizer, Julia Jucker, Jeannette Weber, Muriele Hänni, Anja Degen, Chiara Steinhauer, Claudia und Daniel Hanselmann.

Allen herzlichen DANK! – konnten wir dieses Stück auf die Beine stellen. Falls Sie die beiden Aufführungen verpasst haben:

Regio TV plus strahlte vom Montag, 20. Dezember an Sequenzen der Hauptprobe aus; und Raphael Baader hat die erste Aufführung ganz aufgenommen. Sie können die Aufführung, welche unter der Rubrik «Neuigkeiten aus der Kirchgemeinde» abgelegt ist, auch bequem zu Hause am Bildschirm anschauen.

Übrigens: das störrische, bequeme, freche, lethargische, faule Kamel, das dann halt gleichwohl die lange Reise mit den Königen mitmachen muss … es erlebt dann am Schluss des Stückes doch noch eine grosse Überraschung – lassen auch Sie sich überraschen!

Pfarrer Daniel Hanselmann &
das Stärnschnuppe-Team

Süss wie die Liebe

Musikalischer Wettstreit um die Kaffeebohne in der Kirche Maisprach Ensemble le parfum de roi

Es ist Sonntag, der 6. Februar 2022 – wer um 17.00 Uhr in der Kirche Maisprach erschien, staunte nicht schlecht, denn Kaffeeduft verbreitete sich im Kirchenschiff. Und schon bald wurden die zahlreich anwesenden Besucherinnen und Besucher vom Erzähler Christopher Zimmer in einen bürgerlichen Musiksalon im Leipzig des beginnenden 17. Jahrhunderts entführt. Und da wurden sie Zeugen eines musikalischen Wettstreits rund um die Kaffeebohne zwischen drei Musikern, zwei Kaffeebefürwortern und einem

Kaffeeskeptiker. Als nämlich anfangs des 17. Jahrhunderts der Kaffee seinen Siegeszug durch Europa begann, lagen die Liebhaber des neuen Getränks und die vehementen Gegner dieser «liederlichen Sucht» in heftigem Streit. Allen Streitereien zum Trotz schossen damals aber Kaffeehäuser aus dem Boden, das Luxusgut Kaffee wurde in adligen Häusern und bürgerlichen Salons heiß und gezuckert getrunken. Künstler besangen den Kaffee und selbst der Thomaskantor Johann Sebastian Bach komponierte die Kaffeekantate («Schweigt stille», BWV 211), in der er in der Arie «Ei, wie schmeckte der Kaffee süß» dem Kaffee Referenz erwies.
So wurden wir im Konzert in Maisprach Zeugen eines musikalischen Wettstreits im Kaffeesalon in Leipzig, der mit dem Ziel ausgetragen wurde, «die Skeptiker zu belehren und das Publikum zu verführen.» Und dies gelang am Sonntagabend bestens. Eingebettet

in die Musik aus der barocken Epoche mit Werken von A. Hasse, G.P. Telemann, G.F. Händel, A. Vivaldi und J.S. Bach erzählte Christopher Zimmer, auf welch verschlungenen Wegen und gegen welche Widerstände auch die Kaffeebohne in Europa triumphal Einzug hielt und sich hier als kaum wegzudenkendes Genussmittel etablierte. Johannes Knoll, Barockoboe, Teodoro Baù, Viola da Gamba und Sebastian Bausch, Cembalo verstanden es – dem Kaffee gleich – «einen musikalischen Duft zu entfalten, in dem der Duft der Musik und die Musik der Düfte sich zu einem einmaligen Zusammenklang vereinen». Christopher Zimmer gelang es, dem Kaffee und seiner Geschichte interessante Aspekte zu setzen.
Zurück blieb die Erinnerung an ein Konzert in der Kirche Maisprach, das mit Text und Musik und dem Duft des Kaffees diesem Getränk musikalisch huldigte, eben, «süss wie die Liebe und schwarz wie die Nacht.»

Beat Vosseler

Brot für alle

Gottesdienst vom 3. April
Kirche Maisprach

An- oder abschalten – das ist hier die Frage! – mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden.
Unser Energiekonsum hat katastrophale Konsequenzen, im globalen Süden wie auch bei uns. Das Nachdenken darüber, wann ich ein Gerät an- oder ausschalten soll, hilft nicht nur die Klimaerwärmung zu reduzieren. Oft hilft es auch, Ohren und Augen für anderes und andere zu haben und damit uns selbst «einzuschalten». Jesus zeigt uns, wie das gehen kann.
So hat der Gottesdienst am 3. April bei winterlichen Verhältnissen begonnen.
Und… es stimmt, wenn wir zu überlegen beginnen: Immer mehr Menschen leben auf der Erde und immer mehr Menschen brauchen immer mehr Energie. Ohne diese Energie könnten wir gar nicht so leben, wie wir es tun. Wir hätten den Komfort nicht, den wir in der Schule, beim Arbeiten oder in der Freizeit haben. Und die Kommunikation mit unseren Kameraden und Freundinnen wäre ohne unseren modernen Geräten ganz anders.
Jeden Tag schalten wir etwas an, das Energie braucht. Und dann schalten wir es wieder aus. Aber selten fragen wir

uns, woher diese Energie kommt, wie sie produziert wurde und welche Folgen diese Energieproduktion hat. Das An- oder Ausschalten von Geräten, also unser Energieverbrauch, hat schwerwiegende Konsequenzen für unsere Umwelt und unsere Mitmenschen, hier und in der Ferne. Diese Konsequenzen werden dort und auch bei uns immer stärker spürbar. Das sollte uns helfen, diese wahr und ernst zu nehmen.
Gott hat eine Welt geschaffen, die voller Energiequellen ist. Gott hat uns die Möglichkeit gegeben, diese Energiequellen zu nutzen und weiterzuentwickeln. Gott hat uns auch gezeigt, wie wir unsere eigene Energie erneuern können.
Nun wollen wir sehen, wie wir damit umgehen können und wie unsere Mitmenschen ganz weit weg von uns, im globalen Süden, mit ihrer Energie umgehen und mit den Konsequenzen unseres Energieverbrauchs leben.
Im Verlauf des Gottesdienstes wurden wir dann – nach zwei Lesungen –sehr konkret. Wir überlegten, wo, wann, wie und warum wir selber auch haushälterisch mit unseren Energien umgehen sollen. Wir schrieben unsere Absichten auf kleine Kapla-Hölzer und türmten diese auf. (siehe Bilder). Beim Hinausgehen durften wir dann ein „anderes, beschriftetes Hölzchen“ mit nach Hause nehmen, um dies dann vielleicht ganz konkret im Alltag umzusetzen…
Mal schauen, ob dieser von Konfirmandinnen und Konfirmanden gestaltete Gottesdienst konkrete Folgen im Alltag haben wird.
Herzlichen Dank an alle Mitfeiernden und Teilnehmenden! Es war ein sehr schöner Gottesdienst. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden wurden dieses Jahr am 8. Mai in der Kirche Maisprach konfirmiert.

Konfirmandinnen, Konfirmanden
und Pfarrer Hanselmann

Wir schrieben unsere Absichten auf kleine Kapla-Hölzer und türmten diese auf

Vollmondschein-Nachtwanderung im IMPULS

Gute Stimmung am Lagerfeuer

Ja, am 18. März war Vollmond in diesem Monat. Eine wundersam gespenstische Nacht erwartete uns. Die Luft, geschwängert von Sahara-Staub, verhinderte die Klarsicht auf den grell scheinenden Mond.
So startete eine grössere Schar motivierter Jugendlicher um 18.15 Uhr auf der Buuseregg in Richtung Schlegel. Detlef Noffke und Daniel Hanselmann führten die Gruppe an und die Stimmung war schon etwas speziell. Dieses Gelbliche am Himmel, in den Hinterköpfen der Krieg in der Ukraine, liefen wir in die Nacht hinein. Nach den Hardhöfen begann es einzudunkeln. Kurz vor den Erfleten zündeten wir – trotz starkem Biswind – unsere Fackeln an. Es wurde noch gespenstischer… Die Wanderung war gar nicht so kurz. Wir wanderten übers Eigenried in Richtung Maisprach. Oben am Erli konnte man aus der Ferne zwei flammende Lichter entdecken. Zwei Feuer brannten. Vielen Dank der Familie Maibach, Claudia Ritter und Muriele Hänni fürs Vorbereiten der Feuer. Wir konnten uns aufwärmen und auch die mitgebrachten Speisen brutzelten schon bald über dem Feuer. Würste, Teig, Gemüse, Frühlingsrollen und manches andere wurden gebrätelt. Plötzlich war es schon nach 21 Uhr. Wir sangen noch – in gemütlicher Lagerfeuermanier – zwei, drei Lieder, spürten vielleicht etwas von Abrahams Nomadentum im Alten Testament. Aber allzu lange hatten wir nicht Zeit; denn eigentlich wollten wir noch den 22 Uhr Bus erwischen, der die meisten wieder zurück in ihre Dörfer brachte. Kirche - ein wanderndes Gottesvolk, unterwegs, immer unterwegs, suchend und miteinander im Gespräch bleibend. So sollte es eigentlich auch in Russland und in der Ukraine sein.

Daniel Hanselmann

Gedanken zu Ostern:

Was es wohl darstellt? – Das Fresko in der Kirche Maisprach

In diesem Jahr durften wir als Vorbereitung auf Ostern besinnliches Feiern am Gründonnerstagabend in Buus und am Karfreitag in Maisprach erleben. Die beiden Feiern wurden musikalisch bereichert und begleitet von Arianna Savall und Petter Udland Johansen, Maisprach, die mit ihren Instrumenten und mit Gesang zu zwei festlichen Gottesdiensten beitrugen.
Als Abschluss der Passionszeit wartete dann an Ostern wieder das legendäre Osterfeuer früh um sechs Uhr am Ostermorgen, dieses Jahr in Buus. Noch war es dunkel und nach der Begrüssung und einer kurzen Liturgie von Pfarrer Hanselmann trugen die Anwesenden mit dem Taizé-Lied «Bleibet hier und wachet mit mir. Wachet und betet, wachet und betet» brennende Kerzen in den dunklen Kirchenraum der Kirche Buus. Nach dem Gottesdienst gab es dann Kaffee, feine Zöpfe und Ostereier und die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher freuten sich über das österliche Beisammensein.
In seinen Gedanken zu einem Fresko über der Kanzel in der Kirche Maisprach schlug Pfarrer Hanselmann in seiner Predigt einen Bogen zur Passionszeit. Aber lesen Sie selbst:
«Gedanken zu Ostern: Was es wohl darstellt – Das Fresko in der Kirche Maisprach?»
Ist es Ihnen auch schon aufgefallen? Dieses Bild, dieses Fresko, dieser türkis-grüne Flecken oberhalb der Kanzel in der Kirche Maisprach? Ich habe ihn schon so oft beobachtet … wahrgenommen. Gesehen … Und meine Gedanken kreisen lassen.
Was ist das genau?
Ein Tuch? Wasser? Oder gar ein Ereignis, das biblisch erwähnt wird? Es hängt so – ja, ist wie aufgehängt oben am Schall-Deckel oberhalb der Kanzel. Links und rechts sehen wir Schnüre, nein: Kordeln, die zusammengebunden sind. Sie halten das Tuch zusammen. Unten, leicht versteckt, sehen wir einen Saum. Soll dieses Bild Stoff darstellen? Textil? Schaut man genauer hin, so sehen wir links unten …Wellen. Wellenförmige Striche. Ja, es hat etwas von Blau.

Ich nehme an, da will Wasser angedacht … oder mit – gedacht sein. Und – ja! – bleibt man auf der rechten Seite, so entdeckt man oberhalb der Wellen … so braun-schwarze Striche … ein Schilfrohr. Ein geknicktes Schilfrohr? Der Prophet Jesaja lässt grüssen … das geknickte Rohr vom Eingangswort … Wir sehen noch mehr verschnörkelte Bewegungen im Wasser. Tatsächlich: dieses türkis-blau-grüne Textil hat etwas von Wasser, von Wellenbewegungen, und mir will scheinen, auch Schlingpflanzen sind im Ansatz zu sehen. Was soll dieses Wasser-Tuch in der Kirche? Was hat das Schilf-Wasser im Vorhang hier an zentraler, pastoraler, heiliger Stelle zu suchen? Meine Gedanken kreisen weiter … Schilf … Das Schilfmeer – ja: das grosse Ereignis im Alten Testament! Das Schilfmeer, das vom Volk Israel so wunderbar durchquert werden konnte, währenddessen die starken, mit Eisen schwer bewaffneten, das jüdische Volk verfolgenden Ägypter im moorig-sumpfigen Terrain sprichwörtlich stecken blieben. Es ist das markante Erlebnis des jüdischen Volkes. Das Wunder der Befreiung.
Sie konnten dem übermächtigen Feind entrinnen, auf dem Weg in die Freiheit … Sie konnten das alte Leben in Unterdrückung, Elend und Not hinter sich lassen. Aus hoffnungslos scheinender Ausweglosigkeit. Aus dem Tod…Auch wenn das Schilfmeer eine Art «Tod» bedeutete, sie konnten diesem entrinnen – mit Hilfe eines wundersam gnädigen Gottes. Das jüdische Pessachfest zelebriert diesen Auszug Jahr für Jahr im Frühling.
Und die Christenheit hat dies in sich aufgenommen … Aus dem Pessachmahl ist das Abendmahl geworden. Aus dem Passalamm ist das Lamm Gottes geworden.
Agnus Dei.
Jesus feierte mit den Jüngerinnen und Jüngern ein Abendmahl am hoch-heiligen Gründonnerstag. Das Fest der Freiheit – wir feiern es heute anders. Aber – wir gehören zusammen. Evangelium – das ist die gute Botschaft der Befreiung in ein neues Leben. Es ist die gute Botschaft der Befreiung aus unserem alten Leben in ein neues Leben.

Kirche Maisprach: Das türkis-grüne Tuch über der Kanzel

Karfreitag – ist Sinnbild für das todbringende, alte Leben mit all unseren alten Denk-Strukturen.

Karfreitag – Tränen, Finsternis, Kopfschütteln, Unverständnis …

Karfreitag – da wird etwas getötet (in uns).

Karfreitag – da wird etwas in seinen Grundfesten erschüttert.

Karfreitag – da wird zerrissen, da wird gesprengt, da wird befreit …

Aber – wir verstehen es noch nicht. Deshalb finde ich dieses Bild hier so filigran genial. Es verbindet die Vorstellung des Schilfmeers mit dem… zerreissenden Vorhang. Der Vorhang – gemäss dem gehörten Text aus Exodus … – ist ein alttestamentlich konnotierter Gegenstand. Der Vorhang – gehört zur Bundeslade, zum Thron Gottes, zum Wohnsitz Gottes, der damals noch beweglich war. Der Tempel war ja noch nicht gebaut. Zu Zeiten Jesu Christi sieht das anders aus. Da trennt der Vorhang das Allerheiligste vom Heiligen. Der Vorhang hat etwas Trennendes. Doch – wir lesen in der heutigen Lesung – der Vorhang zerreisst! … Just zu dem Zeitpunkt, als Jesus den lauten Laut ausstiess und … verschied. Der Himmel verfinstert sich, Gräber tun sich auf! Ketten werden gesprengt! Das Trennende wird zerrissen! Da passiert etwas Universales! Es ist unbeschreiblich! Wir müssen es uns immer wieder – wie ein Mantra – zusprechen. Es ist … Zuspruch … Hier wie dort: es wird ein Weg in die Freiheit beschrieben, gezeichnet, gemalt, in den Stein gemeisselt. Der zerrissene Vorhang wird zum Symbol der Freiheit. Das geknickte Rohr – Symbol der Fragilität des Lebens – es zerbricht nicht. Die Welt wird aus den Angeln gehoben – universale Bedeutung des Karfreitags-Geschehen. Wie können wir das fassen?

Die Kreuzigung

Der-da-oben
wollte ein Beispiel geben,
aus Liebe, sagt er – und ist
Der-da-unten geworden.
Seine Gefühle in Ehren,
aber wo kämen wir hin…
man kann doch nicht einfach…
alles auf den Kopf stellen!
So haben wir die Sache
wieder in die Ordnung gebracht, haben ihn,
Den-da-unten, am Kreuz erhöht,
in den Himmel erhoben.
Es war nicht ganz einfach.
Jedenfalls ist er nun wieder da,
nämlich oben, wo er hingehört,
Der-da-oben.
(Lothar Zenetti)

Daniel Hanselmann

Silbergartenreise

27. April 2022 nach Jonen zur Firma Similasan

40 gut gelaunte Teilnehmende waren gespannt, was wir anlässlich der diesjährigen Silbergartenreise an Neuem erfahren würden.
Von Maisprach über Buus ging die Reise via Rheinfelden Autobahn Richtung Jonen. Dank unserem Chauffeur Bruno Sägesser sind wir innert kürzester Zeit wohlbehalten bei der Firma Similasan AG angekommen.

Gestärkt mit Kaffee und Gipfeli wurden wir auf unterhaltsame Weise über die Entstehung und das Konzept der Firma Similasan AG aufgeklärt. Das Konzept der Firma: «Die Hömöopathie der Allgemeinheit zugänglich machen». Nach etwa dreiviertel Stunden ging die Führung, aufgeteilt in zwei Gruppen, los.

Wir sahen durch Glasscheiben die Herstellung der berühmten Kügeli sowie die riesigen Lagerhallen. Zum Abschluss erhielten alle ein Bhaltis.

Mit neuem Wissen im Gepäck ging es per Car vorbei am Kloster Muri über den Lindenberg nach Seengen ins Restaurant Eichberg. Bei einem herrlichen Ausblick auf den Hallwilersee genossen wir unser Mittagessen. Angefangen mit gemischtem Saisonsalat, zur Hauptspeise Rösti mit Pouletbrust und als Dessert Vanilleglace mit Fruchtsalat. Bestens bewirtet und mit vollem Magen hiess es nun, weiterfahren.

Hier in Jonen werden die Similasan-Kügelchen hergestellt

Feines Mittagessen im Restaurant Eichberg in Seengen

Kurze Zeit später erreichten wir Aarau. Anderthalb Stunden hatten wir freien Aufenthalt in diesem schönen Städtchen – sei es für eine Einkehr in einem Restaurant oder einfach für eine Besichtigung.
Über die Saalhöhe kamen wir dem Baselbiet langsam wieder näher. Gut angekommen in Buus, reichte es gerade noch für ein Gesamtbild aller Mitfahrenden. Es war eine interessante und abwechslungsreiche Fahrt.

Claudia Ritter-Bürgin

Und wieder daheim mit neuen Eindrücken

Wenn viele gemeinsam träumen ... –

Konfirmationen in Maisprach 2022

Neun Jungs und vier Mädels waren es, die sich bei besten Witterungsbedingungen am Muttertag (!) 8. Mai in Maisprach konfirmieren liessen. Einmal mehr war es ein wunderbarer Jahrgang, mit vielen interessanten Persönlichkeiten!
Das Konf. Lager machte im August den Auftakt, dann kam das lange, noch immer von Corona beeinflusste Jahr mit Gottesdienstbesuchen und Konf. Unterricht.

Es ist jedes Jahr enorm schwierig, einen Abend zu finden, an welchem alle Konfirmandinnen und Konfirmanden zum Konf. Unterricht kommen können...
So kam nun der 8. Mai – und alle waren wir vorbereitet.
Jede und jeder setzte sich ein mit seinen Möglichkeiten. Moderator Noa Imhof war für die zahlreichen Übergänge verantwortlich, er machte dies souverän und humorvoll. Begrüssungen, Gebete und Texte wurden vorgetragen, Philipp

Hinten, von l.n.r. Chiara Steinhauer, Daniel Hanselmann, Philipp Wanzenried, Dario Graf, Henrik Nickell. Mitte, von l.n.r. Muriele Hänni, Noël Joss, Noa Imhof, Leon Schaub. Vorne, von l.n.r. Lorena Wirz, Anja Degen, Léon Graf, Marvin Meier, Siljan Buser

Wanzenried setzte sich ans Klavier und spielte phantastisch drauflos. Auch Muriele Hänni sang ein schwieriges Stück (stitches) mit Gitarrenbegleitung, wunderbar.
Anja Degen spielte virtuos mit der Flöte, begleitet von der Organistin Doris Haspra. Dazwischen immer wieder eindrückliche Gedanken, unkonventionell, tiefgründig, fremdsprachig bis nachdenklich.
Viele Träume können platzen, werden platzen, so waren sich Noel Joss und Lorena Wirz bewusst und so kam es, dass mitten in der Kirche – während des Gottesdienstes – tatsächlich Ballone platzten ... Was für ein Schreck!
An der Seite hatte Susanne Fankhauser eine Leiter aufgestellt, Sinnbild für die Lesung, die Chiara Steinhauer wunderbar vortrug – den Traum mit der Himmelsleiter, Gen. 28.
Ja, wie umgehen mit schwierigen Situationen? Gott kann helfen, er steht uns zur Seite, hilft uns tragen und entscheiden ... wie auch immer.
Henrik Nickell, Anja Degen und Siljan Buser vertieften mit ihren Gedanken den Lesungstext. Auch eine Vertiefung: das Duett von Siljan und Lorena mit «say», von Ruel, Gänsehautstimmung.
Pfarrer Daniel Hanselmann konnte alle diese Inputs schön aufnehmen und hinführen zur eigentlichen Konfirmation. Sämtliche Konfirmandinnen und Konfirmanden erhielten einen Spruch, möglichst gut abgestimmt auf die jungen Erwachsenen.
Marvin Meier hatte eine PowerPoint-Präsentation gemacht zu Träumen und Dario Graf, Léon Graf, Leon Schaub und alle anderen Konfirmandinnen und Konfirmanden rundeten mit den Fürbitten, Texten, Mitteilungen diese wunderbare Feier ab. Gegen Schluss wagten sich drei mutige Konfirmanden noch ans Lied «get lucky» ... Die ganze Gemeinde – die Kirche war natürlich voll – machte mit, klatschte und freute sich mit den Jugendlichen. Gut, die Gemeinde musste sich selber auch noch Gedanken machen zu ihren Träumen und diese auf rosa Zettel schreiben, um diese dann nach dem Gottesdienst mit Ballonen fliegen zu lassen.
Die Wunschtraum-Ballone flogen dem Himmel entgegen, einer Leiter gleich, Gott entgegen ... Wie viele unserer Träume werden in Erfüllung gehen?

Wie auch immer – Gott ist und bleibt an unserer Seite; denn, wie Bonhoeffer schon gesagt hat: «Es gibt erfülltes Leben trotz vieler unerfüllter Wünsche ...»

Text: Daniel Hanselmann,
Foto: Christoph Baader

«Endlich gab's wieder Risotto»

Feierlich aufgedeckt! Die Gäste können kommen…

Wunderbar! Wir konnten den beliebten Anlass wieder planen und auch durchführen. Die Vorfreude war riesig und doch schwang auch eine gewisse Unsicherheit mit. Wie viele Leute werden wohl kommen? Wie viele Tische sollen wir vorbereiten? Im Vorfeld war hier und da noch Unsicherheit spürbar. Ist es ok, wieder in einen vollen Gemeindesaal zu sitzen?
Wir haben uns sehr gefreut, dass viele Leute unserer Einladung gefolgt sind und das feine Essen und die gute Stimmung mit uns genossen haben.
Unter der Anleitung von Raymond Sommer und Edgar Kyburz wurde Corina Maibach in die Kunst des Risotto-Kochens eingeführt. Das Resultat war seeeehr fein! Das hat sich anscheinend in unseren beiden Dörfern herumgesprochen. Sehr gerne haben wir noch zusätzliche Tische bereitgestellt und für unsere Gäste aufgedeckt. DANKE an alle Beteiligten und alle Gäste für diesen wunderschönen Tag!
Dank Ihrer grosszügigen Unterstützung können wir dem HEKS einen sehr stolzen Betrag überweisen. Im Namen der Kleinbauern in Kambodscha und im Namen der ganzen Kirchenpflege danken wir Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Grosszügigkeit und Hilfsbereitschaft!

Liebe Grüsse und auf ein baldiges Wiedersehen, Céline Graf und Claudia Ritter, Ressort Weltweite Kirche

…und sie kamen zahlreich!

Blueschtwanderig

– Mitenand unterwägs –
Mittwochswanderung

Regelmässig lädt die Kirchgemeinde Buus-Maisprach mit Daniel und Claudia Hanselmann alle wanderfreudigen Personen zu einer gemütlichen Nachmittagswanderung ein. Auf diesen Mittwochswanderungen können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim ungezwungenen Wandern ins Gespräch kommen.
Die Wanderung dauert jeweils ca. 1.5 Stunden.
Heinz Kaufmann hat anlässlich einer solchen Wanderung die nachfolgenden Bilder von der «Blueschtwanderig» gemacht.

Besammlung beim Dorfbrunnen in Buus

Unterwegs inmitten blühender Kirschbäume

Zum «Zvieri» ins Pfarrhaus Buus

Fotos: Heinz Kaufmann, Beat Vosseler

Renovation Kirche Maisprach

In den 1970-er Jahren wurde die Fassade der Kirche Maisprach zuletzt renoviert. Damals wurde die Fassade mit einer weissen Farbe gestrichen. Wenn man heute die Aussenseite der Kirche betrachtet, kann man genau sehen, wo die Ebenen des Gerüstes waren und wie die Farbe aufgetragen wurde. Die Witterung hat dies zu Tage gebracht und ihren Teil dazu beigetragen, dass die Kirche in Maisprach nicht mehr so schön aussieht. Deshalb wird die Fassade zurzeit neu gemacht, d.h. die Fassade wird in erster Linie gereinigt. Bereiche und Stellen, welche nicht ausreichend gereinigt werden können, werden mit einer mineralischen Lasur ausgeglichen. Auch die Fenstereinfassungen werden mit Hilfe einer mineralischen Lasur optisch aufgewertet.
An den meisten Orten wird mit einer Hebebühne bzw. mit einem Rollgerüst gearbeitet. Der Kirchturm ist mit einer Hebebühne nicht zugänglich, weshalb er zurzeit eingerüstet ist.
Auch das Innere der Kirche Maisprach soll in neuem Glanz erscheinen. Im nächsten Jahr wird im Innenraum die gesamte Elektroanlage erneuert. Ausserdem werden dann zeitgleich auch die Innenwände gereinigt und wieder zum Glänzen gebracht.

Corina Maibach

Tauben gegen Fledermäuse

Die Glocke im Glockenturm der Kirche Maisprach musste gewartet werden. Dabei machte man eine unschöne Entdeckung und die Kirchenpflege der Kirchgemeinde Buus-Maisprach wurde informiert, dass der Turm von Taubenkot verunreinigt sei und deshalb gereinigt werden müsse, denn der aggressive Taubenkot sei für die Uhren- und Läutanlage sehr schädlich. Der Taubenkot greife sogar feuerverzinkte Metall-Oberflächen an, welche dann über Jahre Rost ansetzten. Ausserdem sollten die Turmöffnungen geschlossen werden, damit keine Tauben mehr ins Innere des Turms gelangen können. Da aber im Glockenturm auch Fledermäuse hausen, ist eine «Schliessung» des Turms nicht ganz unproblematisch. Aus diesem Grund ist nun die Kirchenpflege der Kirchgemeinde Buus-Maisprach mit dem Verein VVM – Vernetzte Vielfalt Maisprach – in Kontakt, um Lösungen auszuarbeiten, wie die Fledermäuse trotzdem noch ins Innere des Turms gelangen können. Denn es ist klar, Fledermäuse dürfen im Turm wohnen bleiben. Wir sind gespannt, wie sich dieses Problem «Tauben gegen Fledermäuse» lösen lässt.

Corina Maibach

Elf Antworten und ein Satz von …

Raphael Weber

Kannst Du Dich kurz vorstellen und erzählen, was Deine Aufgabe in der Kirchgemeinde Buus-Maisprach ist?
Ich bin Raphi, in Buus aufgewachsen und begleite abwechselnd mit Doris Haspra die kirchlichen Anlässe musikalisch. Ich versuche dabei, in den Menschen Gefühle auszulösen und sie zu inspirieren, so dass sie das Gesagte leichter verarbeiten können. Meistens spiele ich Orgel an Gottesdiensten, aber auch auf dem Klavier am Silbergarten oder ähnlichen Anlässen.

Seit wann machst Du diese Tätigkeit?
Seit etwa 10 Jahren, aber erst seit 2020 regelmässig in Buus-Maisprach.

Warst Du auch schon anderweitig tätig für die Kirche?
Hin und wieder verteidige ich sie in Gesprächen mit Atheisten. Und ich musiziere auch in anderen Kirchgemeinden .

Was kommt Dir als erstes zum Stichwort Kirche in den Sinn?
Das Gebäude mit dem Turm.

Was gefällt Dir am besten an unseren beiden Kirchen?
Wie die beiden Dörfer, so sind auch die Kirchen sehr verschieden und ergänzen sich gut: Die in Buus finde ich stark und imposant, diejenige in Maisprach eher mystisch und charmant. Das trifft lustigerweise auch auf die Orgeln zu .

Fehlt Dir etwas in unserer Kirchgemeinde? Oder in den Kirchen?
Eine Kinderbetreuung während den kirchlichen Anlässen wäre schön. Generell dürften auch vor allem «junge» Themen etwas mehr vorkommen: Die Suche nach erwiderter Liebe, nach einem Job, der Umgang mit begangenen Verbrechen oder so ähnliches. Interessant fände ich in den Kirchen auch eine gemütliche Spiel- und Leseecke wie zum Beispiel diejenige in der reformierten Kirche Lausen.

Kannst Du ein spezielles Erlebnis im Zusammenhang mit unserer Kirchgemeinde oder der Kirche allgemein erzählen? (Gottesdienstbesuch, Konzert, Theater, Hochzeit, Fest, Essen, Gebäude...)
Besonders gefallen haben mir als Religionsschüler die Impuls-Ausflüge in die Synagoge oder zum Friedhof Hörnli, damals noch mit Lorenz Lattner. Auch in guter Erinnerung habe ich, wie er die Bibelgeschichten jeweils gekonnt schauspielerisch wiedergab.

Bist Du in einem Gottesdienst auch schon eingeschlafen?
Ich glaube nicht.

Gibt es eine berühmte (auch historische) Kirchenpersönlichkeit, die Du gerne mal zu einem Gespräch treffen würdest?
Bruder Klaus.

Was würdest Du ihn fragen?
Ich habe gelesen, dass er einmal mit einem Ratschlag einen Krieg zwischen den Eidgenossen verhindern konnte. Ich würde ihn fragen, welcher das war.

Mach folgenden Satz fertig: Für mich muss Kirche ...
... freundlich sein: Mit flacher Hierarchie und kollegialen, unkomplizierten Gesprächen. Sie soll für alle einen angenehmen und leichten Zugang zum Christentum ermöglichen.

Mit wem aus unserer Kirchgemeinde sollen wir als nächstes ein Interview machen?
Mit Christine Vökt.

Interview:
Simone Zumbrunn-Gerber, Buus

«Iss Honig, mein Sohn, denn er ist gut!»

Die Biene in der Bibel

Imker in Ägypten

Als erstes kam mir sofort die Bibelstelle in den Sinn, wo Gott die Israeliten aus Ägypten befreite und ihnen versprach, sie in ein gutes und geräumiges Land zu bringen, in «ein Land, das von Milch und Honig fließt» *(2. Mose 3:8)*.

Ich war dann aber sehr erstaunt, als ich auf der Suche nach Bienen in der Bibel nur auf wenige Resultate stiess. Da stand nichts von Bienenzucht und riesiger Honigernte oder Wachsgewinnung. Deshalb nahm man lange an, dass sich das Wort für *Honig* auf Sirup aus Datteln, Feigen oder Trauben beziehe. Honig (eines der vielen Bienenprodukte) allerdings wird in der Schrift oft erwähnt.

Im Alten Testament kommt das Wort Biene (hebr. dəvôrāh) fünfmal für das Insekt, aber zehnmal als Mädchenname Debora vor. Wenn im Alten Testament von der Biene die Rede ist, ist wohl stets die wilde Biene gemeint. Ihr Lebensraum sind Felsspalten *(Dtn 32,13; Ps 81,17)*, hohle Bäume, Erdhöhlen *(1.Sam 14,25-27)* oder auch Kadaver von Tieren, z.B. eines Löwen *(Ri 14,8)* oder andere Hohlräume.

Gab es schon in alttestamentlicher Zeit eine regelrechte Bienenzucht, wie z.B. in Ägypten (seit dem 3. Jahrtausend) oder im Reich der Hethiter (seit dem 14. Jh. v. Chr.)?

Ein neuerer archäologischer Fund in Israel zeigt die älteste Imkerei, die bisher im Gebiet des gesamten Alten Orients ausgegraben worden ist. Sie datiert aus der Zeit zwischen dem 10. und dem frühen 9. Jahrhundert v. Chr.

Bei den Grabungen wurden über 30 Bienenstöcke in drei Reihen freigelegt; die ursprüngliche Gesamtzahl wird auf etwa 100 Stöcke geschätzt. In den Überresten befanden sich Teile von Bienenkörpern und Wachsspuren. Wie man annimmt, konnte aus diesen Bienenstöcken jährlich etwa eine halbe Tonne Honig gewonnen werden.

Honig war damals eine Delikatesse, und Bienenwachs kam im Metall- und Lederhandwerk zum Einsatz. Man benutzte es auch bei Schreibtäfelchen aus Holz, die mit Wachs ausgegossen wurden. Das Wachs konnte jederzeit erwärmt und neu beschrieben werden.

Die Entdeckung des Bienenhauses in Tel Rehov zeigt, dass die Bienenzucht schon zur Zeit des ersten Tempels ein hoch entwickeltes Gewerbe gewesen ist. Mit dem Wort «Honig» kann also in der Bibel durchaus Bienenhonig gemeint sein.

Die in Israel vorkommende Biene galt als besonders reizbar und stechfreudig. Aufgrund der Angriffs- und Stechlust gereizter Bienen, aber auch wegen der Menge der Tiere im Schwarm und ihrer Fähigkeit, selbst in die entlegensten Schlupfwinkel vorzudringen, wurden angreifende Völkerscharen mit ihnen verglichen *(Dtn 1,44:* die Amoriter; *Jes 7,18*: Assur; *Ps 118,12*: die Feinde des Beters). Da Bienenschwärme Menschen in die Flucht schlagen können, verglich man sie mit Soldaten, die angriffen oder eine flüchtende Armee verfolgten.

Von der Biene handeln nicht viele Stellen aber Honig wird oft – an etwa 60 stellen – erwähnt:
«Iss Honig, mein Sohn, denn er ist gut, und Honigseim ist deinem Gaumen süß.» *(Spr. 24,13)*

Roger Vökt, Imker

Imkerei im alten Ägypten

Der Esel in der Bibel

Im Volksmund gilt der Esel als dummes Tier. Das bezeugen viele Schimpfnamen, mit denen immer wieder unsere Mitmenschen klassiert werden. Das müsste aber nicht sein. In der Bibel hat nämlich der Esel einen hohen Stellenwert. Um einen Esel zu verstehen, müssen wir sein Wesen kennen lernen.

Verglichen mit dem Pferd tickt der Esel anders. Das liegt schon in seiner ursprünglichen Herkunft. In Gegensatz zum Pferd, das aus der offenen Steppe stammt und bei Panik im Galopp flüchtet, ist der Esel ein Tier der Wüste und zeigt bei Gefahr kaum eine Reaktion. «Er wirkt gelassen und bleibt stehen, rührt sich nicht vom Fleck, bis er die Lage analysiert und für sich die beste Lösung gefunden hat. So ist es manchmal besser, stehen zu bleiben und sich zu wehren, statt die Flucht zu ergreifen.» Ein Esel ist nicht ein kleines Pferd mit langen Ohren. Der Esel braucht nicht wie das Pferd Kraftfutter und saftiges Gras. Als Wüstentier ist er an weniger nährstoffreiche Nahrung gewohnt und wenn er in der Geschichte von H. Waggerl süsse Disteln bekommt (s. letzte Chille-Zytig), so entspricht dies seinen Bedürfnissen.

Bileams Eselin, Bruno Goldschmitt (ca. 1910–1920) https://art.famsf.org/bruno-goldschmitt/bileams-eselin-bileams-donkey-plate-11-portfolio-die-bibel-bible-1963303896311

Nässe und weiche Böden ertragen Esel nur schlecht, lieber haben sie Unterstände und einen harten Untergrund. Ihre Charakterzüge – Eigensinn und störrisches Wesen, also der eigensinnige störrische Andersdenkende – haben in den letzten 50 Jahren in der Gesellschaft einen gewissen Aufschwung erfahren. Das Bild des Esels hat sich aber nicht gebessert. So waren über Jahrhunderte Narrenkappen mit Eselsohren Zeichen von Dummheit und Stehenbleiben und fehlende Angriffslust werden noch heute oft negativ bewertet. Das ist umso erstaunlicher, weil mit Recht behauptet werden darf, dass der Esel ein sehr wichtiges Tier

der abendländisch-christlichen Kultur sei. Nicht Löwe oder Pferd, nicht Adler oder Taube, Kamel oder Kuh – nein, der Esel spielt in der Bibel sowohl im Alten als auch im Neuen Testament eine zentrale und faszinierende Rolle.

So trug er vor gut 2000 Jahren Jesus am Palmsonntag nach Jerusalem hinein: «Aber du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein gerechter und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel und auf einem jungen Füllen der Eselin» *(Sach, 9.9)*

Schon Jesaia mahnt sein Volk und nimmt als Träger seiner Mahnung Ochs und Esel: «Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennt's nicht, und mein Volk vernimmt's nicht.» *(Jes1.3)* Und auch auf der Flucht nach Ägypten trug ein Esel Maria mit dem Kinde. Aber die wohl bekannteste «Eselsstelle» im Alten Testament ist die Geschichte des Sehers Bileam und seiner sprechenden Eselin im 4. Buch Mose: Dort wird Bileam vom Moabiterkönig Balak aufgefordert, das Volk Israel zu verfluchen. Nach einigem Zögern sagt Bileam zu und macht sich auf den Weg, der ihm aber dreimal von einem Engel Gottes versperrt wird. Seine Eselin erkennt den Engel und bleibt jedes Mal stehen. Bileam, ungehalten über das Stillestehen der Eselin, schlägt sie zweimal. Beim dritten Mal öffnet der Herr dem Esel den Mund und die Eselin spricht zu Bileam. Nun sieht auch dieser den Engel, der nun seinerseits zu Bileam sprach: «Drei Mal habe ich mich dir schon in den Weg gestellt, aber du hast mich nicht gesehen. Nur dein Esel hat mich gesehen. Wenn er nicht ausgewichen wäre, dann hätte ich dich getötet. Warum hast du den Esel geschlagen? Er hat dir das Leben gerettet.» Jetzt verstand Bileam, dass der Esel ihn nicht ärgern wollte.

Aber Gott hatte ihm noch mehr zu sagen: «Du handelst falsch», sagte der Engel, «deshalb bin ich gekommen, um dich aufzuhalten.» *(4. Mos. 22, 17–35)* (vgl. auch https://www.msn.com/de-ch/nachrichten/other/du-bist-ein-esel-warum-diese-beleidigung-eigentlich-ein-kompliment-ist/ar-AARY7Gh (Klaus Zaugg (21. Dez. 2021)

Die Zeit des Alten Testamentes war eine gute Zeit für Esel. Als Einhufer durften sie nicht gegessen oder geopfert werden – dies ein Privileg einem anderen wichtigen Tier der Bibel gegenüber, dem Schaf (Lamm, Widder).

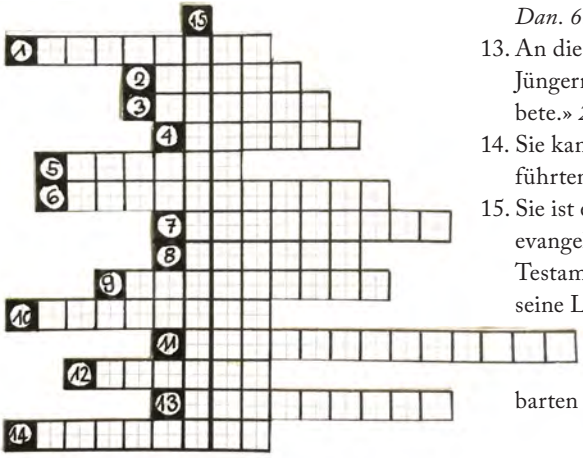
Die Biene und der Esel, zwei ganz unterschiedliche Tiere, die in der Bibel Beachtung finden. Wir haben versucht, sie hier ein wenig zu würdigen.

Beat Vosseler

Ein wenig Kurzweil für lange Sommerabende

Wann haben Sie das letzte Mal in der Bibel geblättert? Dieses Bibelrätsel will Sie ermuntern, dies wieder einmal zu tun. Finden Sie das Lösungswort zu Nr. 15? Die Lösungen finden Sie irgendwo in dieser «Chille-Zytig».
Für die Schulkinder veranstaltete Pfarrer Hanselmann einen Postenlauf. Es galt dabei, die elf Fragen an den einzelnen Posten richtig zu beantworten, um einen Satz aus der Bibel zu erhalten. Das OL-Plänlein drucken wir hier zur Erinnerung ab. Versuchen Sie aber dennoch den Satz aus der Bibel herauszufinden. Wer findet wohl den Satz? Auch diesen Satz finden sie irgendwo in dieser Zeitung.
Viel Spass!

Daniel Hanselmann und Beat Vosseler



Ein Bibelkreuzworträsel

1. Heute würden wir «auf ewig, für ewig» sagen. In *Psalm 84. 5* heisst das …
2. Sie wird im *1.Kor. 13* als die Grösste besungen. *1. Kor. 13,13*
3. So harrt der Bauer auf die Frucht der Erde. *Jak.5,7*
4. Eine sprechende Eselin. Mit wem spricht sie? *Mos. 4.22,28*
5. Von ihnen sollen wir in *Matth. 6,28* lernen
6. Dieser pries Gott mit lauter Stimme und dankte ihm, dass er geheilt worden war. Es war ein … *Luk. 17,16*
7. Die Hohen Priester erkannten, dass dieses auf sie gemünzt war. *Luk. 20, 19*
8. So sehen die heuschreckenartigen Tiere in *Offb. 9,7* aus
9. Mit ihnen wurden die Könige der Amoriter vertrieben. *Jos. 24,12*
10. Welchen guten Kampf sollen wir in *Tim. 6,12* kämpfen?
11. Name des fünften Buch Mose
12. Er wurde in die Löwengrube geworfen. *Dan. 6.17*
13. An diesem Ort sagte Jesus zu seinen Jüngern: «Bleibet hier sitzen, solange ich bete.» *2. Mark. 14,22*
14. Sie kamen in der *2. Chron, 28.17* und führten Gefangene weg
15. Sie ist ein Textabschnitt des Matthäusevangeliums *(Mt 5,1–7,29)* im Neuen Testament, in dem Jesus von Nazareth seine Lehre verkündet. Den ihm auf den Berg gefolgten Jüngern legt Jesus den in der Thora offenbarten Willen Gottes neu aus.

Die Antworten dieser Fragen führen Sie zum Lösungssatz.

Posten 1: Du hast eine Übersicht über die 66 biblischen Bücher erhalten.
Welches Buch existiert NICHT?
1. Maleachi → (Lukas 3,11)
2. Habakuk → (Josua 4,3)
3. Tohuwabohu → (Matthäus 5,9)
4. 1. Thessalonicher-Brief → (Johannes 3,16)

Posten 2: Es gibt ja sehr, sehr viele biblische Namen. Welcher kommt in der Bibel nicht vor?
1. Anna → heissen
2. Rahel → verkünden
3. Lea → Engel
4. Lydia → Purpurhändlerin

Posten 3: In welchem Buch wird die Auferstehung Jesu Christi beschrieben? Also: woher wissen wir von Ostern?
1. 3. Buch Mose → Jesu Christi
2. Jesaja → des Teufels
3. Matthäus → Gottes
4. Psalmen → des Propheten

Posten 4: Welcher war der vielleicht grösste König von Israel? Er hat ca. 1000 v. Christi Geburt gelebt.
1. Johannes, der Täufer → Knechte
2. der Evangelist Lukas → Mägde
3. der Hirtenknabe David → Söhne und Töchter
4. der Missionar Paulus → die Grosseltern

Posten 5: Ihr habt ein Lied gelernt: «Überall isch Gott …». Dort heisst es in der zweiten Strophe: «Irgendwo isch immer Summer, irgendwo isch Winterziit …», Wie geht das Lied weiter?
1. Do und dört het öpper Sorge, do und dört wird fröhlich glacht … → müssten
2. Irgendwo bisch du e Nummer, und du findisch numme Niid. → sollten
3. Do und dört het öpper Chummer, do und dört git's Krach und Striit → werden
4. Und mir ässe gärn Cucummer, weil das Brot im Zimmer liit. → ärgerten

Posten 6: Die Katholiken haben sieben Sakramente = heilige Handlungen.
Die Reformierten bloss zwei. Wie heissen diese?
1. Geburt und Ehe → er
2. Firmung und Erstkommunion → Jannis
3. Taufe und Abendmahl → sie
4. Ehe und Krankensalbung → Mechtilde

Posten 7: Welches dieser Bücher steht im Neuen Testament?
1. Josua → als
2. Offenbarung → denn
3. Jeremia → plötzlich
4. 1. Buch Mose → sausend

Posten 8: Wir lesen am Anfang des Markus-Evangeliums: «Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit heiligem Geist taufen.» Wer sagt diesen wichtigen Satz?
1. Jesus → Traurigen
2. der Evangelist Kopernikus → Baselbieter
3. Johannes, der Täufer → Friedfertigen
4. Moses, der die Gebote erhalten hat → Liebenden

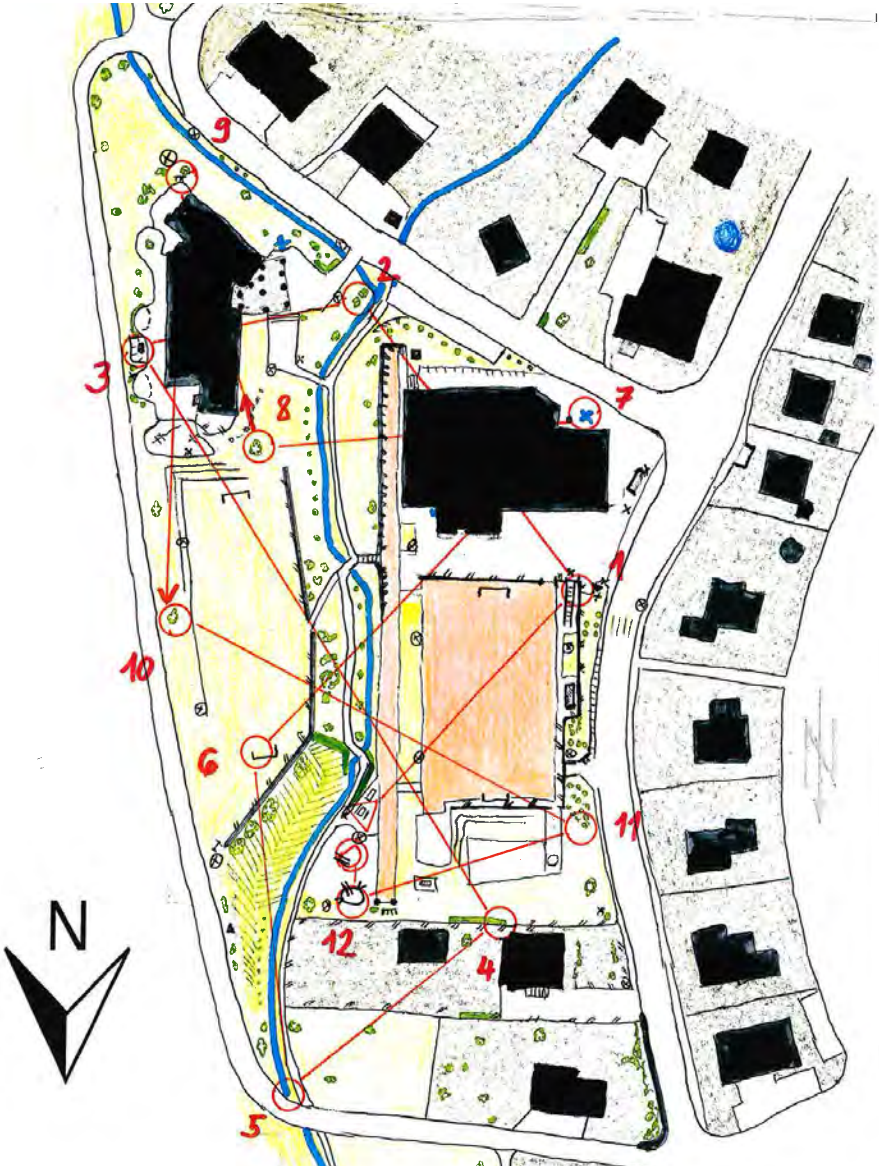
Posten 9: Wir lesen am Anfang des Markus-Evangeliums: «Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit heiligem Geist taufen.» Wasser hat folgende Bedeutungen …
1. Kalt, feucht und wässrig → der
2. Leben, Tod und Reinigung → die
3. Oben, unten und Meer → das
4. Peace like a river, love like an ocean, joy like a fountain → jene

Posten 10: Es gibt zwei Testamente – das alte und das neue. Es gibt 66 Bücher, 39 im alten und 27 im neuen Testament. Jedes einzelne Buch hat Abschnitte und Sätze. Wie heissen diese?

1. Eben: Abschnitte und Sätze → waren
2. Seiten und Seitenzahlen → ist
3. Kapitel und Verse → sind
4. Psalmen und Arien → segeln

Posten 11: Wie viele Kapitel hat das Buch der Psalmen?

1. 12 = Anzahl der Stämme → Cool
2. 40 = Anzahl der Jahre im Sinai → Sonnig
3. 7 = Glückszahl → Glücklich
4. 150 → Selig



Stärnschnuppe Daten 2022 – 2. Hälfte

jeweils am Samstagmorgen von 10–11.30 Uhr
meistens im Pfarrhaus Buus (mit Znüni)

Herzlich willkommen!
4 Höhepunkte in diesem Jahr!!!

Aktuell

18. Juni	**draussen, Lieder üben für den Sonnenberg-GD**
26. Juni	**Sonnenberg – GD, auch für Stärnschnuppe**
3. September	**Erntedank vorbereiten / Basteln – Lieder üben!**
Sonntag, 25. Sept, 11 Uhr	**Erntedank auf dem Talhof in Maisprach, mit Taufen**
22. Oktober	**Krippenspiel – Rollen verteilen**
5. November	**Unser Krippenspiel – Lieder und üben**
26. November	**Unser Krippenspiel – Lieder und üben**
3. Dezember	**Liederprobe / Krippenspiel / Rollen üben**
10. Dezember, 9.30 Uhr	**Hauptprobe Krippenspiel in Maisprach**
11. Dezember, 17.00 Uhr	**Krippenspiel in Maisprach**
18.Dezember, 17.00 Uhr	**Krippenspiel in Buus**

Mir häisse Dich ganz härzlich willkomme!
Dis Team

Lösungsatz: Postenlauf

«Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Söhne und Töchter Gottes genannt»

Lösungen: Ein Bibelkreuzworträtsel

1. IMMERDAR, 2. LIEBE, 3. GEDULD, 4. BILEAM, 5. LILIEN, 6. SAMARITANER, 7. GLEICHNIS, 8. PFERDE, 9. HORNISSEN, 10. GLAUBENS, 11. DEUTERONOMIUM, 12. DANIEL, 13. GETSEMANI, 14. EDOMITER, **15. DIE BERGPREDIGT**

Freud und Leid

(zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses 1.6.2022)

Taufen:

Joela Steiner, Tochter von Dominik und Janine Steiner-Weiss, Rebenweg 1 in Buus, geboren am 16. Januar 2022, getauft am 1. Mai 2022 in Buus

Aimie Anouk Schön, Tochter von Christian Belk und Maja Schön, Möhlinstrasse 12 in Maisprach, geboren am 15. Juli 2021, getauft am 27. Februar 2022 in Maisprach

Hochzeiten:

Einige Taufen und sämtliche vorgesehenen kirchlichen Trauungen sind aufgrund der Pandemie auf später/Herbst verschoben worden.

Abdankungen:

Ruth Schweizer-Breitenstein, Rössligasse 5 in Buus, geboren am 29. August 1946, gestorben am 26. November 2021, bestattet am 6. Dezember 2021 in Buus

Fritz Lüscher, Tulpenweg 6 in 4310 Rheinfelden, geboren am 30. Juli 1953, gestorben am 12. Januar 2022, bestattet am 2. Februar 2022 in Maisprach

Hans Graf-Buser, im Talhof 113 in Maisprach, geboren am 23. Juli 1943, gestorben am 9. Februar 2022, bestattet am 18. Februar 2022 in Maisprach

Hans-Peter Degen-Buess, Wintersingerstrasse 1 in Maisprach, geboren am 20. März 1938, gestorben am 7. März 2022, bestattet am 18. März 2022 in Maisprach

Pierrette Blauenstein-Grosjean, geboren am 1. Dezember 1943, gestorben am 18. März 2022, bestattet am 28. März 2022 in Buus

Jakob Karl Kaufmann, Kirchweg 3 in Buus, geboren am 2. Januar 1941, gestorben am 25. März 2022, bestattet am 5. April 2022 in Buus

Josefine Berger-Suter, Obermattstrasse 7 in Maisprach, geboren am 20. August 1935, gestorben am 21. März 2022, bestattet am 8. April 2022 in Maisprach

Margreth Graf-Graf, im Langacher 114 in Maisprach, geboren am 9. November 1932, gestorben am 26. März 2022, bestattet am 11. April 2022 in Maisprach

Raymond Sommer-Berger, Dorfplatz 4 in Maisprach, geboren am 16. August 1958, gestorben am 18. April 2022, bestattet am 2. Mai 2022 in Maisprach

Gottesdienste

Juni–Dezember 2022

Reformierte Kirchgemeinde Buus Maisprach

Sonntag, 26. Juni 2022, 10.30 Uhr: Regional-Gottesdienst auf dem Sonnenberg, mit Festwirtschaft, mit Dübi's Bigband, mit Kinderprogramm *

Sonntag, 3. Juli 2022, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Buus, auch für Kirchgemeinde Ormalingen/Hemmiken *

Sonntag, 10. Juli 2022, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Maisprach, auch für Kirchgemeinde Ormalingen/Hemmiken *

Sonntag, 17. Juli 2022, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Ormalingen, Pfr. Detlef Noffke, auch für Kirchgemeinde Buus-Maisprach

Sonntag, 24. Juli 2022, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Buus, Pfrn. Cristina Camichel, auch für Kirchgemeinde Ormalingen/Hemmiken

Sonntag, 31. Juli 2022, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Ormalingen, Pfr. Detlef Noffke, auch für Kirchgemeinde Buus/Maisprach

Sonntag 7. August 2022, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Maisprach *

Sonntag, 14. August 2022, 10.00 Uhr: Schulstart-Gottesdienst in Maisprach, Familiengottesdienst, Verabschiedung Susanne Fankhauser, mit Chillekafi *

Sonntag, 21. August 2022, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Buus *

Sonntag, 28. August 2022, 19.00 Uhr: Konf.-Lager-Gottesdienst (Thema: «Wer bin ich?») in Maisprach *

Sonntag, 04. September 2022, 19.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl in Buus zur heiligen Verena (Verena-Sonntag) *

Sonntag, 11. September 2022, 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Pfrn. Margrit Balscheit in Maisprach

Sonntag, 18. September 2022, 10.00 Uhr: Gottesdienst zum Bettag in Buus zur Silbernen und Goldenen Konfirmation, mit dem Männerchor Buus, anschliessend Apéro *

Sonntag, 25. September 2022, 11.00 Uhr: Erntedank-Gottesdienst mit Taufen auf dem Talhof in Maisprach, eventuell Mitwirkung des Frauenchors Maisprach und der Stärnschnuppe, einfache Festwirtschaft auf dem Hof *

Sonntag, 02. Oktober 2022, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Ormalingen, mit Vikarin Annina Völlmy (Gelterkinden), auch für Kirchgemeinde Buus-Maisprach

Sonntag, 09. Oktober 2022, 19.00 Uhr: Taizé-Abendgottesdienst in Buus, mit Einsingen um 18.15 Uhr *

** geleitet von Pfarrer Daniel Hanselmann*

Gottesdienste

Juni–Dezember 2022 (Fortsetzung)

Reformierte Kirchgemeinde Buus Maisprach

Sonntag, 16. Oktober 2022, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Maisprach, auch für Kirchgemeinde Ormalingen/Hemmiken *

Sonntag, 23. Oktober 2022, 10.00 Uhr: Tauf-Gottesdienst in Buus *

Sonntag, 30. Oktober 2022, 19.00 Uhr: Taizé-Abendgottesdienst in Maisprach, mit Einsingen um 18.15 Uhr *

Sonntag, 06. November 2022, 10.00: Tauf-Gottesdienst zur Reformation in Buus, mit dem Frauenchor Buus *

Sonntag, 13. November 2022, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Maisprach, mit Pfrn. Margrit Balscheit

Sonntag, 20. November 2022, 10.00 Uhr: Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag in Buus, mit Doris Haspra und Instrumentalisten *

Sonntag, 27. November 2022, 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl zum 1. Advent in Maisprach, mit dem Männerchor Maisprach, anschliessend Kirchgemeindeversammlung*

Sonntag, 04. Dezember 2022, 10.00 Uhr: Tauf-Gottesdienst zum 2. Advent in Buus mit vielen Advents- und Weihnachtsliedern *

Sonntag, 11. Dezember 2022, 17.00 Uhr: Weihnachten mit der Stärnschnuppe in Maisprach zum 3. Advent – mit dem Stärnschnuppe-Team und Doris Haspra *

Sonntag, 18. Dezember 2022, 17.00 Uhr: Weihnachten mit der Stärnschnuppe in Buus zum 4. Advent – mit dem Stärnschnuppe-Team und Doris Haspra *

Heiligabend, 24. Dezember 2022, 23.00 Uhr: Christnachtgottesdienst mit Christnachtchor in Maisprach, unter der Leitung von Carol Baur *

Weihnachten, 25. Dezember 2022, 10.00 Uhr: Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl in Buus *

Neujahr, 01. Januar 2023, 17.00 Uhr: Neujahrsgottesdienst (Musik und Wort) in Maisprach, mit anschliessendem Apéro *

Sonntag, 08. Januar 2023, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Buus *

Sonntag, 15. Januar 2023, 19.00 Uhr: Taizé-Abendgottesdienst in Maisprach, mit Einsingen um 18.15 Uhr *

Sonntag, 22. Januar 2023, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Buus *

Sonntag, 29. Januar 2023, 10.00 Uhr: Gottesdienst in Maisprach

Änderungen vorbehalten – es kann durchaus kurzfristig noch Änderungen geben, bitte beachten Sie die Homepage und die Kirchenzettel in den Tageszeitungen. ** geleitet von Pfarrer Daniel Hanselmann*